Feldbrief
der Agudas Jisroel Jugendorganisation,
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

3. April 1916. | Frankfurt am Main. | 29. Adar II. 5676.

מצרע.

Ein Wochenabschnitt, scheinbar so fern dem Leben der Gegenwart, zumal dem weltaufwühlenden Daseinskampf der Völker! Gesetze über die Schäden des Aussatzes, über gewisse körperliche Zustände, ihrem Gesamtinhalt nach: Gesetze über Taharoh und Tum'oh, über levitische Reinheit und Unreinheit, eigentlich; über die Fähigkeit, das Heiligtum zu betreten, mit dem Gottgeweihten in Beziehung zu treten, und Vorschriften über den zeitweiligen Verlust dieser Fähigkeit. Gesetze, die zum größten Teil ihrer Natur nach nur zur Zeit des Tempels Anwendung finden können; Gesetze für eine ersehnte Zukunft, für den wieder- errichteten Tempel. Aber Gegenwartsbeziehung?

Lesen wir sie einmal unter Anleitung unserer Weisen ז"ל und sie gewinnen nicht nur Beziehung zum Leben, sie erscheinen sogar als Antwort auf die Frage: „Was heißt Leben?" Sagt ja auch die Thora von diesen Gesetzen, sie seien eine Warnung an die Kinder Israels, „daß sie nicht sterben durch Unreinheit." Unreinheit bringt Tod; Reinheit, d. i. Fähigkeit mit dem Gottgeweihten in Beziehung zu bleiben, bringt Leben, heißt erst leben. Die Beziehnng zu Gott aber offenbart sich im individuellen wie im Gemeinschaftsleben. Im individuellen: Sie zwingt zur Verantwortung gegen Gott. Du sollst Gottesdiener sein. Dazu brauchst Du aber die ganze Dir verliehene Kraft des Denkens, denn Du sollst das Höchste, Dir Zugängliche erfassen, die ganze Dir zugeteilte Energie des Willens, denn Du sollst Großes in seinem Dienste verwirklichen, Dein Geist muß klar, Dein Wille stark sein, um zu erkennen und auszuführen, was von Dir gefordert ist. Wer wagt es, die Reinheit seines Willens zu beflecken, die Kraft seines Gehirns zu schwächen, Sklave zu werden niederer Triebe, da er rein bleiben sollte, um Diener zu sein

dem Höchsten? Die Beziehung zu Gott fordert kräftesammelndes Leben. Solche Lebenslehre lesen die Weisen aus unserem Wochenabschnitt, wenn sie über ein Kapitel, das über schwächende (מתישים) physiologische Zustände handelt, die das Betreten des Heiligtums verwehren, das Koheleth-Wort als Motto setzen: „Gedenke Deines Schöpfers in den Tagen Deiner Jugend.“ Wie vielen verwehrt die Jugendzeit den Eintritt ins Lebensheiligtum! (Leben heißt stark sein, um kraftvoll zu bleiben an Geist und Körper, um rein zu bleiben im Denken und Wollen, nur dem Reinen ist das Heiligtum offen.)

Und die Beziehung zu Gott macht sich im Gemeinschaftsleben geltend, sie wünscht Förderung des Gemeinschaftsleben. Du bist nicht für Dich allein da. Wer, so sagt das Wort der Weisen, seine Gegenstände engherzig vor dem Nächsten verbirgt, den zwingt Gott durch den Schaden des Aussatzes, sein Haus zu räumen, um die mißgünstig verleugneten Gegenstände vor die Augen der Nachbarn zu stellen. Wer gar durch Bösrede den Nächsten gesellschaftlich zu töten versucht, den macht die Strafe des Aussatzes zum gesellschaftlich Toten, schließt ihn aus der Gesellschaft aus, die er durch das Gift seiner Rede zu zerstören suchte. „Wer ist der Mann, der das Leben liebt. . . . Hüte Deine Zunge vor Bösem und Deine Lippen vor Reden des Truges“, das ist ein anderes Motto, das die Weisen dem Wochenabschnitt geben. Das ist Leben nach dem Worte der Thora; stark und rein und gut im Dienste und nach dem Willen Gottes.

Es gibt auch andere Antworten auf die Frage nach dem Leben. Wie hat das wirkliche Leben, wenigstens vor dem Kriege, sich dazu gestellt? Kraftvolle Durchsetzung des Ich“, „schrankenlose Lebensbejahung“, „Recht auf Lebensfreude“, waren das nicht die lockenden Schlagworte, in denen der Geist der Zeit ausgemünzt war? Eine heuchlerisch verhüllende Sprache redete vom Genuß der Jugend, da sie von ihrer Vergeudung hätte sprechen sollen. Und das Schlagwort von dem „Rechte auf Lebensfreude“, von der „Durchsetzung des Ich“ machte engherzig, selbstsüchtig. Gönnte doch das lebende Geschlecht den Nochnichtlebenden das Leben nicht . . . . Und dieses Herbeiführen des Volkstodes leitete man von — der Liebe zum Leben ab.

Hat unser Wochenabschnitt dem Leben etwas vom Leben zu sagen?

Freilich, der Krieg änderte die Ansichten. Man braucht die Kraft der Jugend, man braucht neue Generationen der Jugend. Darum beginnt man, der Jugend von Reinheit zu reden, beginnt Leben zu fördern für kommende Geschlechter, bestreitet dem Ich das Leben für sich allein. . . .

Die jüdische Jugend braucht nicht erst die Lebenspredigt des großen Würgers Krieg, sollte sie nicht brauchen. Eine תורת חיים, eine Lehre des Lebens ist uns gegeben. Sie lehrt uns Jugendkraft und Leben schätzen für das Leben. Das lesen unsere Weisen aus unserer Sidra heraus. Spricht sie nicht klar und eindringlich, väterlich und lebenbejahend?

Nachrichten.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Der bekannte jüdische Philantrop Jacob S. H. Schiff lehnte die Beteiligung an der geplanten russischen Anleihe in Amerika ab.

Notizen.

Samstag, den 8. April	Sidrah Mezauroh.
Samstag, den 15. April	Sidrah Acharei Maus (Schabbos Hagodaul). (Kidusch Halwonoh).

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	1. April		8. April		15. April		22. April	
	Anf.	End.	Anf.	End.	Anf.	End.	Anf.	End.
Ypern, Lille, Arras	7.05	8.05	7.15	8.15	7.30	8.30	7.40	8.40
Soisson, St. Quentin	7.00	8.00	7.15	8.15	7.25	8.25	7.40	8.40
Argonnen, Varennes	6.55	7.55	7.05	8.05	7.15	8.15	7.25	8.25
Reims	7.00	8.00	7.10	8.10	7.20	8.20	7.30	8.30
Verdun	6.55	7.55	7.05	8.05	7.15	8.15	7.25	8.25
Metz, östl. Nancy	6.50	7.50	7.00	8.00	7.10	8.10	7.20	8.20
Markirch, Altkirch, Mülhausen	6.45	7.45	6.55	7.55	7.05	8.05	7.15	8.15
östl. Epinal	6.45	7.45	6.55	7.55	7.05	8.05	7.15	8.15
Riga	6.55	7.55	6.10	7.00	6.25	7.25	6.45	7.45
Dünaburg	5.40	6.40	6.00	7.00	6.15	7.15	6.30	7.30
Libau	6.05	7.05	6.20	7.20	6.35	7.35	6.50	7.50
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	5.35	6.35	6.45	7.45	6.00	7.00	6.15	7.15
Luzk	5.35	6.35	5.45	6.45	6.00	7.00	6.10	7.10
Tarnopol	5.35	6.35	5.45	6.45	6.00	7.00	6.10	7.10
Mazedonien	6.00	7.00	6.10	7.10	6.20	7.20	6.30	7.30

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Sänger-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31